

BaCuLit – Ein Fortbildungsprogramm zur Vermittlung fachspezifischer Schriftsprachkompetenzen in den Sekundarstufen

COMENIUS Action No 9: Multilateral Projects

Lehrer – Arbeitsbuch

Name:

BaCuLit-Workshop:



© **BaCuLit Association e.V.**

info@baculit.eu

Gesetzlicher Vertreter:
Prof. Dr. Christine Garbe
Universität zu Köln
Institut für Deutsche Sprache und Literatur II
Richard-Strauß-Str. 2
50931 Köln
Deutschland

Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung trägt allein der Verfasser; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.

COMENIUS Multilateral Projects

Projekt Nummer: 510464-LLP-2010-1-De-Comenius-CMP

Grant Agreement number: 2010 5065/ 00-001



Lifelong
Learning
Programme

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4
Grundlegende Informationen zum BaCuLit-Projekt.....	4
Die BaCuLit-Prinzipien einer professionellen Lehrerfortbildung.....	6
Überblick über Modul 1.....	8
Weiterführende Lese-Empfehlungen	9
<i>M1_Material 1: PPT BaCuLit Grundlagen der Unterrichtsplanung</i>	<i>10</i>
<i>M1_Material 1a: Das „Platzset“ – Eine kooperative Lernmethode</i>	<i>11</i>
<i>M1_Material 1d: Abschlussaufgabe für Modul 6.....</i>	<i>12</i>
<i>M1_Material 2: Das BaCuLit-Modell zur Unterrichtsplanung – Grundlagen und Kernkonzepte</i>	<i>13</i>
<i>M1_Material 2a: Arbeitsblatt: Die US-Nationalhymne.....</i>	<i>14</i>
<i>M1_Material 2b: Ein Modell für metakognitives Unterrichten.....</i>	<i>16</i>
<i>M1_Material 2c: Metakognition für Lerner verständlich machen.....</i>	<i>19</i>
<i>M1_Material 2d: THINK – PAIR – SHARE – eine kooperative Lernmethode, die Sie sofort im Unterricht einsetzen können</i>	<i>20</i>
<i>M1_Material 2e: Was wir über Lesemotivation (reading engagement) wissen und wissen sollten</i>	<i>22</i>
<i>M1_Material 2f: Leitfragen zur Unterrichtsplanung.....</i>	<i>23</i>
<i>M1_Material 2g: Leitfragen zur Unterrichtsplanung auf der Grundlage des BaCuLit-Modells – Ein Instrument zur Selbst-Reflexion für Lehrkräfte</i>	<i>25</i>
<i>M1_Material 2h: Checkliste zur Unterrichtsplanung</i>	<i>29</i>
<i>M1_Material 2i: BaCuLit Material 1: Formular für die Dokumentation einer Unterrichtsstunde</i>	<i>30</i>
<i>M1_Material 2k: Evaluationsbogen für jedes BaCuLit-Modul.....</i>	<i>33</i>

Vorwort

Liebe Teilnehmerin, lieber Teilnehmer des BaCuLit-Kurses: Herzlich willkommen zu diesem Fortbildungskurs! Dieses Arbeitsbuch wird Sie während des gesamten Kurses begleiten.

Grundlegende Informationen zum BaCuLit-Projekt

Vor dem Beginn von Modul 1 wollen wir kurz die Ziele des Comenius-Projekts *BaCuLit* vorstellen. Das Akronym BaCuLit steht für "Basic Curriculum for Teachers' In-service Training in Content Area Literacy in Secondary Schools"; dies ist der Projekttitel im Englischen. Das Projekt wurde von Januar 2011 bis Dezember 2012 von der Europäischen Kommission finanziert. Es basiert auf den Ergebnissen der internationalen ADORE-Studie: "Teaching Adolescent Struggling Readers – A Comparative Study of Good Practices in European Countries", das von 2006 bis 2009 aus dem Europäischen SOCRATES-Programm finanziert und ebenfalls von Prof. Garbe geleitet wurde. (Ein Download der Projektergebnisse ist abrufbar unter www.adore-project.eu.) Das BaCuLit-Projekt hat ein Basis-Curriculum für die Förderung von Schriftsprachkompetenzen (Lesen und Schreiben) im Fachunterricht der Sekundarstufen entwickelt, implementiert und evaluiert. Zu diesem Zweck arbeiteten 10 Projekt-Partner aus Universitäten und Fortbildungsinstituten aus 7 europäischen Ländern zusammen. Unterstützt und beraten wurden sie von zwei amerikanischen Expert(inn)en.

Wer war an BaCuLit beteiligt?

Das BaCuLit-Projekt wurde von einem deutschen Team koordiniert: Prof. Dr. Christine Garbe, M.A. Martin Gross (Albertus Magnus Universität zu Köln), Dr. Karl Holle, Stephanie Schmill (Leuphana Universität Lüneburg). Die folgenden Partnerorganisationen haben im BaCuLit-Projekt zusammengearbeitet:

1. Deutschland:

Albertus Magnus Universität zu Köln (Christine Garbe, Martin Gross)
 Leuphana Universität, Lüneburg (Karl Holle, Stephanie Schmill)
 LISUM – Landesinstitut für Schule und Medien, Berlin-Brandenburg, Ludwigsfelde (Gisela Beste, Claudia Franke, Anett Pilz)

2. Ungarn:

Kecskemét Kolleg für Lehrerbildung, Kecskemét (Ildiko Balazsne, János Steklács, Veronika Szinger)

3. Niederlande:

Nationales Zentrum für Sprachliche Bildung, Nijmegen (Mienke Droop, Hedwig de Krosse, Heleen Strating)

4. Norwegen:

Universität von Stavanger, Nationales Zentrum für Leseförderung und Leseforschung (Liv Engen, Ragnar Gees Solheim, Lise Helgevold)

5. Portugal:

Institut für Erziehungswissenschaften der Minho Universität, Braga (José Brandão Carvalho, Maria Lourdes de Dionisio, Maria Helena Martinho)

6. Rumänien:

Filocalia Stiftung, Iasi (Brandusa Chelariu, Liliana Romaniuc)
Zentrum für Lehrerfortbildung "Alexandru Gavra", Arad (Camelia Avramescu, Cornelia Borza, Nicolae Pellegrini)

7. Schweden:

Universität Umea , Institut für Sprachwissenschaften (Helena Eckeskog, Ingalill Gustafsson, Berit Lundgren)

8. Amerikanische Expert(inn)en:

Prof. Dr. William G. Brozo, George-Mason-University Fairfax, Virginia
Dr. Carol M. Santa, Montana Academy, Kalispell, Montana, Mitbegründerin von "Project CRISS"

The BaCuLit-Programm besteht aus (1) PPT-Präsentationen (in den nationalen Sprachen) mit Anmerkungen für die Trainer in den Fußnoten-Bereichen, die das Gerüst jeder Kurseinheit bilden, (2) einem Lehrer-Arbeitsbuch, das alle Materialien und Aufgaben für die Teilnehmer/innen enthält, (in den nationalen Sprachen), und (3) einem Handbuch für *Trainer*, das (bislang) nur in der Englischen Masterversion vorliegt. Das BaCuLit-Curriculum wurde von vielen Personen gemeinsam entwickelt und ist darum das Resultat eines „joint venture“ (Gemeinschaftsunternehmens). Nach Projektende wurden die Eigentumsrechte an dem Produkt auf die "Internationale BaCuLit-Assoziation" übertragen, einem eingetragenen Verein mit Prof. Christine Garbe als Vereinsvorsitzender und der Universität Köln als Vereinssitz. Die folgenden Personen waren vorrangig verantwortlich für die Entwicklung der einzelnen Module in ihren verschiedenen Versionen; ihnen sei an dieser Stelle besonders herzlich gedankt:

Modul 1: Christine Garbe, Karl Holle, Stephanie Schmill (Deutschland)

Modul 2: Marie Lourdes de Dionisio, José Brandão Carvalho, Maria Helena Martinho (Portugal)

Modul 3: Carol M. Santa (USA)

Modul 4 (vormals Module 2 und 3): Liv Engen, Ragnar Gees Solheim, Lise Helgevold (Norwegen); Ildiko Balazsne, János Steklács, Veronika Szinger (Ungarn); Claudia Franke, Dorothee Gaile (Deutschland)

Modul 5: William G. Brozo (USA), Karl Holle, Stephanie Schmill (Deutschland)

Modul 6: Mienke Droop, Hedwig de Krosse, Heleen Strating (Niederlande).

Die *Begrifflichen Grundlegungen* für die einzelnen Module wurden von einzelnen Personen verfasst; darum ist die Autorschaft im Trainer-Handbuch gesondert ausgewiesen. Schließlich gebührt unser besonderer Dank unserem Projektmanager *Martin Gross*, der mit großer Umsicht alle finanziellen und organisatorischen Aufgaben wahrnahm; unserer Wissenschaftlichen Hilfskraft *Stephanie Schmill*, die die Kommunikation mit allen Partnern und die Koordination der Arbeitsteams hervorragend meisterte, und unserer Studentischen Hilfskraft *Charlotte Coch*, die die Endredaktion des Trainer-Handbuches, des Lehrer-Arbeitsbuches und der PPT-Präsentationen mit großer Sorgfalt überwachte.

Das BaCuLit-Projekt sieht sein zentrales Anliegen in der Verbesserung von *Lernkompetenzen* von Schüler(inne)n, konzentriert sich aber auf *Lesekompetenzen* (kombiniert mit *Schreibkompetenzen*): Es möchte Lehrkräfte befähigen, Lerner/innen darin zu fördern, effektiver zu lesen, ihre

Lesegewohnheiten zu verändern, in allen Fächern Textverständnisstrategien aufzubauen und ein stabiles Selbstkonzept als Leser zu entwickeln. Besonders wichtig ist dafür die “fachbezogene Lesekompetenz” oder das “Lesen in allen Unterrichtsfächern”. Der Begriff der fachbezogenen Lesekompetenz bezieht sich auf die Kompetenz von Lehrer(inne)n, im Unterricht in allen Fächern und Schulstufen/Schulformen Lese-, Schreib- und Lernkompetenzen zu vermitteln, nicht nur im Unterricht in den Sprachen.

Das Kerncurriculum will die Mindestkenntnisse definieren, über die jede Lehrkraft in europäischen Sekundarschulen im Bereich der Förderung von Lese-, Schreib- und Lernkompetenzen im Fachunterricht verfügen sollte. In der ursprünglichen Version wurden sechs Module von je sechs Zeitstunden zur Verfügung gestellt. Sie enthielten jeweils Unterrichtsmaterial, kooperative Aufgaben zur Unterrichtsentwicklung und unterstützende Online-Angebote auf einer Moodle-Plattform. Die Module wurden in der Pilotierungsphase in Lehrerfortbildungsinstituten in allen teilnehmenden Ländern außer Norwegen erprobt, und zwar in Kursen von jeweils 10 bis 25 Lehrer(inne)n der Sekundarstufen. Während dieser Umsetzungsphase hat das Entwicklungsteam die Durchführbarkeit des Kurses in den verschiedenen europäischen Ländern evaluiert und nach der Auswertung der Ergebnisse alle Materialien noch einmal überarbeitet. Die Ergebnisse liegen nun als der endgültige BaCuLit-Kurs vor (der sicher in der Praxis in Zukunft weiter verändert und optimiert werden wird). Die sechs Module wurden in Inhalt und Aufbau leicht verändert und in der Zeitstruktur flexibler gestaltet. Nicht alle Module umfassen jetzt sechs Stunden, manche können in drei Stunden vermittelt werden, andere dauern dagegen acht oder neun Stunden. Ferner können manche Inhalte abhängig von den nationalen Gegebenheiten optional behandelt werden. Damit will das Entwicklungsteam den unterschiedlichen Bedürfnissen in den derzeit (und zukünftig) teilnehmenden Ländern und Schulen gerecht werden.

Die BaCuLit-Prinzipien einer professionellen Lehrerfortbildung

Das BaCuLit-Projekt verfolgt das Ziel, die Expertise von Lehrkräften im Bereich der Vermittlung fachspezifischer Schriftsprachkompetenzen zu erweitern. Dabei verlässt sich BaCuLit nicht allein auf die Vermittlung von Wissen, sondern sieht als einen wesentlichen Aspekt von Fortbildung die Veränderung der alltäglichen Unterrichtspraxis und des professionellen Selbstverständnisses („Selbstkonzepts“) von Lehrer(inne)n. Oberstes Ziel ist somit, die Vorstellung davon zu verändern, was ein wirksamer Fachlehrer ist: Nach dem Verständnis von BaCuLit sollen Fachlehrer/innen nicht nur Expert(inn)en in ihrem Fachgebiet sein, sondern auch Expert(inn)en für die Vermittlung von Lese-, Schreib- und Lernkompetenzen innerhalb des Fachunterrichts. Wenn Schüler/innen wissen, wie sie Lesen und Schreiben für das Lernen des Inhalts nutzen können, werden sie zu erfolgreichen Lernern, was zu einem Erfolgserlebnis für Lehrer/innen *und* Schüler/innen führt.

Aufbauend auf diesem Verständnis von wirksamer Lehrerfortbildung werden die BaCuLit-Workshops an folgenden Prinzipien ausgerichtet:

- Sie geben Lehrer(inne)n ausführlich Gelegenheit, über ihre Unterrichtserfahrung und ihre Konzepte von Unterricht in ihrem Fach zu reflektieren.

- Sie ermöglichen es Lehrkräften, neue Methoden des Lernens und der Leseförderung zunächst während des Kurses selbst auszuprobieren, bevor sie sie im Klassenzimmer mit ihren Schüler(inne)n erproben.
- Sie bieten den Lehrkräften zahlreiche Möglichkeiten, (neue) kooperative Lernformen (z.B. in Partner- und Gruppenarbeit) während der Workshops zu erproben.
- Sie stellen während der Kurse grundlegendes lesedidaktisches Wissen in knapper, gut aufbereiteter Form vor (kurze PPT-gestützte Dozenten-Vorträge) und geben Hinweise auf vertiefende Lektüren
- Sie vermitteln Beispiele gelungener Praxis und bieten Gelegenheiten, diese mit der eigenen Unterrichtspraxis zu verknüpfen.
- Sie stellen Instrumente, Methoden und Unterrichtsstrategien für die Leseförderung vor und modellieren für die Kursteilnehmer/innen, wie diese im Unterricht eingesetzt werden können.
- Sie bieten Übungen und Anleitungen zur Analyse des eigenen Unterrichts, zur Erhebung von Schülerinteressen und zur Lernstandsermittlung von Schülerleistungen.
- Sie stimulieren die wechselseitige Unterstützung der Teilnehmer/innen bei der Veränderung ihres Unterrichts während der Workshops und ggf. über eine Lernplattform; Ziel ist es, produktive Lerngemeinschaften zu bilden.
- Sie bieten individuelles Feedback durch die Fortbilder während der Workshops und begleitende Unterstützung bei der Unterrichtsentwicklung im Bereich Lesen im eigenen Fach an.

Das hier vorliegende **Lehrer-Arbeitsbuch** spielt bei der Umsetzung der BaCuLit-Prinzipien einer professionellen Lehrerfortbildung eine wichtige Rolle. Es ist gleichzeitig ein Handbuch und ein Portfolio, das die nachhaltige Veränderung Ihres Unterrichts unterstützen soll. Deshalb enthält es zahlreiche Anleitungen, Methoden und Arbeitsmaterialien, die Sie sofort in Ihrem Unterrichtsalltag einsetzen können. Zugleich jedoch enthält das Lehrer-Arbeitsbuch auch Hintergrund-Informationen und neuen Wissens-Input, der im Rahmen der Kurseinheiten vor allem durch Trainer-Vorträge (und entsprechend aufbereitete PPT-Folien) gegeben werden. Schließlich enthält es Aufgaben und Vorschläge für die praktische Implementierung des Gelernten in die eigene Unterrichtspraxis sowie Materialien zur Evaluation und Reflexion des Kurses.

Wir wünschen Ihnen, dass Sie neue Einsichten gewinnen, interessante Kolleg(inn)en kennen lernen und die Unterstützung erfahren, die Sie brauchen, um Ihre beruflichen Entwicklungsziele zu erreichen!

Ihr internationales BaCuLit-Team

Überblick über Modul 1

Modul 1 ist eines der ausführlichsten Module des ganzen Curriculums, weil es Informationen über alle Inhalte und Unterrichtsgrundlagen des Kurses enthält. Das Modul besteht aus zwei Teilen. Block 1 dauert etwa 3 Stunden, Block 2 zwischen 6 und 8 Stunden.

Im ersten Block erhalten Sie Informationen zu der Frage, warum Lesekompetenz für alle Unterrichtsfächer grundlegend ist. Indem wir die PPT-Präsentation mit einer kurzen Selbsterfahrung zum Thema Leseverstehen beginnen, möchten wir Sie sofort in das Gespräch einbeziehen. Im zweiten Teil stellen wir Ihnen das ganze BaCuLit-Curriculum und die ihm zugrunde liegenden Fragen und wichtigen Konzepte vor. Dann stellen wir die wichtigen Arbeitsformen und Arbeitsmittel (v.a. das Arbeitsbuch) und die Bedingungen für den Erwerb des BaCuLit-Zertifikats vor. Anschließend werden Sie gebeten, über die Probleme traditioneller Lehrerfortbildungen nachzudenken, bevor wir unseren eigenen Ansatz vorstellen. In diesem Ansatz werden Theorie und Praxis eng vernetzt. Sie lernen dann die BaCuLit-Prinzipien einer professionellen Lehrerfortbildung kennen.

Block 2 stellt das **BaCuLit-Modell zur Unterrichtsplanung** vor und entwickelt drei grundlegende, fächerübergreifende Prinzipien (Metakognition, Interaktion und Motivation), die integraler Bestandteil aller BaCuLit-Module sind. Ferner enthält das Modell vier Komponenten, die in den folgenden Einheiten entwickelt werden: Texte, Wortschatz, Lesestrategien und Lernstandsdiagnostik (*formative assessment*). Während Sie die einzelnen Elemente des BaCuLit-Modells zur Unterrichtsplanung kennen lernen, sollen Sie die neuen Informationen mit Ihrer Unterrichtspraxis verknüpfen. Gleichzeitig bietet Ihnen der Kurs Unterstützung bei der Anwendung neuer Methoden durch zahlreiche Gelegenheiten zum Ausprobieren.

Modulschwerpunkte

- ☐ Einführung: Lesen in allen Fächern
- ☐ Inhalte des BaCuLit-Kurses:
 - Inhalt und Aufbau des BaCuLit-Curriculums
 - Prinzipien einer professionellen Lehrerfortbildung
- ☐ Anforderungen und Hilfsmittel des BaCuLit-Kurses:
 - Lehrer-Arbeitsbuch,
 - Abschlussaufgabe,
 - Voraussetzungen für das Zertifikat,
 - (optional: Lernplattform).
- ☐ Schwerpunkt von BaCuLit: Ein neues Modell zur Unterrichtsplanung
- ☐ Die zentralen, fachübergreifenden Konzepte des BaCuLit-Modells zur Unterrichtsplanung:
 - Metakognition
 - Interaktion
 - Motivation.

Weiterführende Lese-Empfehlungen

1. Baker, L (2002), Metacognition in comprehension instruction. In: C. Block & M. Pressley (Eds.), *Comprehension instruction: Research-based practices*. New York: Guilford Press. 77-95.
2. Garbe, C., Holle, K. & Weinhold S. (2010), ADORE – Teaching Struggling Adolescent Readers in European Countries. Key Elements of Good Practice. Frankfurt/Main: Peter Lang.
3. Hattie, J.A.C. (2009), *Visible Learning. A synthesis of over 800 meta-analyses relating to achievement*. London & New York: Routledge.

M1_Material 1: PPT BaCuLit Grundlagen der Unterrichtsplanung

Hier werden in der Endversion im Handzettel-Format (je 3 Folien pro Seite mit Notizlinien) die PPT-Folien von Modul 1, Block 1 eingefügt (wie im Trainer-Handbuch).

M1_Material 1a: Das „Platzset“ – Eine kooperative Lernmethode

Warum Sie das „Platzset“ benutzen sollten – Die Vorteile dieser kooperativen Lernmethode

- Alle Mitglieder einer Arbeitsgruppe können sofort mit der Arbeit beginnen und aktive Beteiligung und eigenständiges Denken werden gefördert.
- Viele Lerner finden es sicherer oder einfacher, sich in einer kleineren Gruppe zu äußern.
- Wenn Lerner eine angemessene „(Be)Denkzeit“ haben, verbessert sich die Qualität ihrer Antworten.
- Die Lerner lernen, auf den Gedanken der anderen aufzubauen, die Gedanken mehrerer zu kombinieren und sie als Gruppe gemeinsam aufzuschreiben.

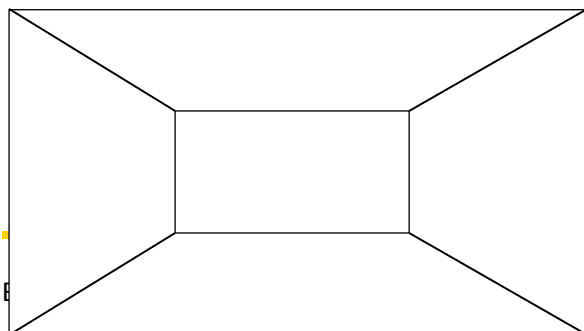
Wie Sie das „Platzset“ anwenden – Die Arbeitsschritte

1. Bilden Sie Gruppen von bis zu vier Mitgliedern.
2. Geben Sie ein Thema vor.
3. Geben Sie jeder Gruppe ein Stück Papier (im Format A1 oder in Tischgröße) und jedem Lerner einen Schreibstift.
4. Unterteilen Sie das Papier mit Strichen in so viele Teile, wie die Gruppe Mitglieder hat, und lassen Sie in der Mitte ein freies Rechteck oder einen Kreis.
5. Lassen Sie die Lerner das Papier in die Mitte ihres Tisches legen.
6. Lassen Sie die Lerner ihre Ideen / Ergebnisse zur Arbeitsaufgabe (z. B. mit verschiedenfarbigen Stiften) in die für sie vorgesehenen Felder auf dem Papier schreiben.
7. Die Gruppe schaut sich dann ihre verschiedenen Aussagen an, indem sie das „Platzset“ dreht.
8. Nachdem die Gruppenmitglieder ihre Ideen / Resultate ausgetauscht und diskutiert haben, kommen sie zu einem Gruppenergebnis und schreiben ihre gemeinsamen Ideen in die Mitte des Papiers.

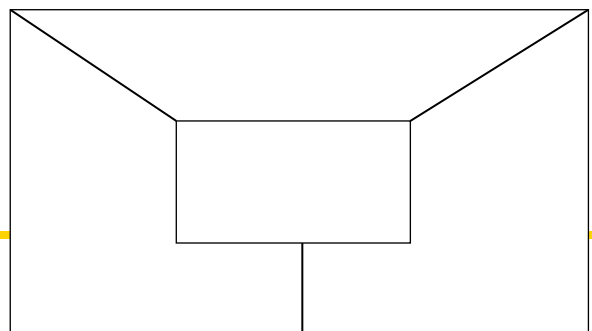
Tipps und Ideen zur Organisation und Leitung

- Ermutigen Sie die Lerner sowohl zum eigenständigen Denken als auch zum Gedankenaustausch in der Gruppe.
- Sie beobachten die Diskussion und falls Ihnen Missverständnisse auffallen, können Sie diese später in der ganzen Gruppe klären.

Platzset für eine Vierergruppe



Platzset für eine Dreiergruppe



M1_Material 1d: Abschlusssaufgabe für Modul 6

In dieser letzten Aufgabe sollen Sie alle Aspekte des BaCuLit-Kurses auf ihre Unterrichtsplanung anwenden. Sie sollen eine Stunde durchführen und anschließend den Planungsprozess, die Durchführung und den (veränderten) Lernprozess der Lerner reflektieren.

Entwicklung und Aufbau der Unterrichtsentwürfe

Planen Sie die Stunden für eine Unterrichtseinheit in Ihrem Fach unter Einbeziehung des BaCuLit-Modells zur Unterrichtsplanung und führen Sie diese Stunden möglichst auch durch. Achten Sie darauf, die Themen aller vorhergehenden Module zu berücksichtigen und benutzen Sie die Methoden und Materialien, die in Bezug auf unterstützende Interaktion, metakognitive Strategien, interessante Texte und formative Beurteilung in den Modulen angeboten werden.

Bei der Planung Ihrer Unterrichtseinheit können Sie das Material "Checkliste zur Unterrichtsplanung" (M1_Mat 2g und 2h) benutzen.

1. Portfolio-Aufgabe

Formulieren Sie für Ihr Portfolio eine ausführliche Abschlussreflexion darüber, wie Sie die Stunden entworfen und durchgeführt haben. Berücksichtigen Sie dabei insbesondere die folgenden Fragen:

- Beschreiben und begründen Sie die Entscheidungen, die Sie bei der Unterrichtsplanung getroffen haben.
- Wie haben diese Entscheidungen Ihren Unterricht bei der Durchführung der Stunden beeinflusst?
- Wie hat sich die veränderte Stundenplanung und Durchführung auf den Lernprozess Ihrer Schülerinnen und Schüler ausgewirkt?

2. Präsentation des Unterrichtsentwurfes

Sie werden der Gruppe diesen Unterrichtsentwurf und Ihre Unterrichtserfahrungen damit in einer interaktiven Poster-Sitzung vorstellen. Erarbeiten Sie dazu ein Poster Ihrer Stundenplanung und eine Einführung von 5 Minuten, in der Sie einige Ihrer Überlegungen und Erfahrungen präsentieren.

*** Das Poster soll den Kolleginnen und Kollegen Ihre Unterrichtsplanung und die Erfahrungen damit vermitteln sowie einen Austausch darüber anregen. Sie sollten es so selbsterklärend wie möglich gestalten, sodass Sie die Informationen des Posters nur noch mündlich ergänzen müssen. Um dieses Ziel zu erreichen, entwerfen Sie Ihr Poster bitte so klar strukturiert, prägnant und attraktiv wie möglich. ***

M1_Material 2: Das BaCuLit-Modell zur Unterrichtsplanung – Grundlagen und Kernkonzepte

Hier werden in der Endversion im Handzettel-Format (je 3 Folien pro Seite mit Notizlinien) die PPT-Folien von Modul 1, Block 2 eingefügt (wie im Trainer-Handbuch).

M1_Material 2a: Arbeitsblatt: Die US-Nationalhymne

(1) O say, can you see, by the dawn's early light,
 What so proudly we hail'd at the twilight's last
 gleaming.
 Whose broad stripes and bright stars, thro' the
 perilous fight,
 O'er the ramparts we watched, were so gallantly
 streaming?
 And the rockets' red glare, the bombs bursting in
 air,
 Gave proof thro' the night that our flag was still
 there.
 O say, does that star-spangled banner yet wave
 O'er the land of the free and the home of the
 brave?

(1) O sagt, könnt ihr sehen im frühen Licht der
 Morgendämmerung,
 was wir so stolz grüßten im letzten Schimmer
 der Abenddämmerung?
 Dessen breite Streifen und helle Sterne die
 gefährvollen Kämpfe hindurch
 über den Wällen, die wir bewachten, so stattlich
 wehten?
 Und der Raketen grelles, rotes Licht, die in der
 Luft explodierenden Bomben,
 bewiesen die Nacht hindurch, dass unsere Flagge
 noch da war.
 Oh sagt, weht dieses sternbesetzte Banner
 noch immer
 über dem Land der Freien und der Heimat der
 Tapferen? (...)

(4) O! thus be it ever, when freemen shall stand
 Between their loved home and the war's
 desolation.
 Blest with vict'ry and peace, may the Heav'n
 rescued land
 Praise the Power that hath made and preserved
 us a nation!
 Then conquer we must, when our cause it is just,
 And this be our motto: „In God is our Trust“
 And the star-spangled banner in triumph shall
 wave
 O'er the land of the free and the home of the
 brave!

(4) O, so sei es auf immer wo freie Männer
 stehen
 Zwischen ihren geliebten Heimen und der
 Verwüstung des Kriegs!
 Gesegnet mit Sieg und Frieden möge das vom
 Himmel errettete Land
 die Macht preisen, die uns eine Nation hat
 gemacht und bewahrt.
 Dann müssen wir siegen wenn unsere Sache
 gerecht ist.
 Und dies sei unser Motto: „Wir vertrauen auf
 Gott.“
 Und das sternbesetzte Banner möge im
 Triumph wehen
 über dem Land der Freien und der Heimat der
 Tapferen!

Fakten zur Hymne

- Die Verse stammen aus dem Gedicht „Die Verteidigung von Fort McHenry“, das 1814 vom 35-jährigen Rechtsanwalt und Laiendichter Francis Scott Key während des Krieges von 1812 (einem 32-monatigen militärischen Konflikts zwischen den USA und Großbritannien) geschrieben wurde, nachdem er das Bombardement von Fort McHenry (Baltimore, Maryland) durch die britischen Royal Navy Schiffe beobachtet hatte.

- Key beobachtete den Kampf von Fort McHenry als Gefangener in einem britischen Schiff. Der amerikanische Sieg und der Anblick der großen amerikanischen Flagge, die triumphierend über dem Fort wehte, inspirierten ihn. Am nächsten Tag schrieb er an Bord des Schiffes das Gedicht auf einen Briefumschlag, den er in der Tasche trug. Am 16. September wurde er in Baltimore freigelassen. Er vervollständigte das Gedicht im Indian Queen Hotel.
- Die Hymne hat die Melodie eines populären britischen Lieds namens "The Anacreontic Song" (oder "To Anacreon in Heaven"), (An Anakreon im Himmel), das von John Stafford Smith für die anakreontische Gesellschaft geschrieben wurde, einem Klub für Laienmusiker in London.
- Das Lied wurde 1889 von der Navy und 1916 von Präsident Woodrow Wilson zur offiziellen Verwendung anerkannt, und mittels eines von Präsident Herbert Hoover unterschriebenen Kongressbeschlusses am 3. März 1931 zur Nationalhymne erklärt.
- "The Star-Spangled Banner" (Das sternengeschmückte Banner) wird traditionell zu Beginn von sportlichen Veranstaltungen oder Konzerten sowie anderen öffentlichen Zusammenkünften gespielt.
- Während die Hymne gespielt wird und die Flagge gehisst wird, sollten alle Anwesenden (außer diejenigen in Uniform) aufstehen, sich in Richtung der Flagge drehen und die rechte Hand aufs Herz legen.

M1_Material 2b: Ein Modell für metakognitives Unterrichten

Carmen, Lehrerin für Englisch und Geschichte in einer amerikanischen Highschool, lässt ihre Lerner die erste Strophe von "The Star-Spangled Banner" lesen.

O say, can you see, by the dawn's early light,
 What so proudly we hail'd at the twilight's last gleaming.
 Whose broad stripes and bright stars, thro' the perilous fight,
 O'er the ramparts we watched, were so gallantly streaming?
 And the rockets' red glare, the bombs bursting in air,
 Gave proof thro' the night that our flag was still there.
 O say, does that star-spangled banner yet wave
 O'er the land of the free and the home of the brave?

Carmen hat sich entschieden, ihre Sichtweise des Gedichts nicht zu verraten. Sie will, dass die Lerner unvoreingenommen ihre eigenen Interpretationen entwickeln. Sie verwendet eine CRISS Strategie namens „Free-Write Entries“ (s. S. 170).

Carmen liest zunächst die erste Strophe laut vor. Sie fragt die Lerner, wie oft sie dieses Lied schon gehört oder gesungen haben. Dann sagt sie: *Lest das Lied mehrfach durch. Schreibt alle Gedanken, Fragen und persönlichen Geschichten auf, die das Lied auslöst. Alles, was ihr schreibt, ist richtig. Gebt nicht auf. Es gibt keine falschen Antworten! Überlegt euch, während ihr schreibt, welche Strategien ihr als Leser nutzt, um Bedeutung zu erschaffen.*

Die Lerner beginnen zu lesen und zu schreiben. Carmen macht es vor, indem auch sie ihre eigenen Einträge vornimmt. Die Ergebnisse kann man an der Arbeit eines Lerners ablesen: Derrick liest mehrfach das Lied und schreibt dann in sein Heft.

Wer hat das Lied geschrieben?

Was war gerade los, als er das Lied geschrieben hat?

Was bedeutet "ramparts"?

Warum sind Bomben in der Luft explodiert?

Herrschte gerade Krieg, wie der Komponist es schreibt?

Wieso steht am Ende der letzten Zeile ein Fragezeichen?

Sieht der Komponist Freiheit als eine Gefahr?

Nach etwa zehn Minuten sollen die Lerner ihre Ideen mit einem Partner besprechen. Derrick arbeitet mit Matt. Sie tauschen Anmerkungen und Fragen aus. Sie konstruieren miteinander Bedeutung. Carmen fordert die Lerner auf, die Bedeutung des Liedes aufzuschreiben. *Was ist deine persönliche Reaktion auf das Lied?* Derrick schreibt dies in sein Heft:

Das Lied erinnert mich an Krieg. Raketen blitzen grell auf und Bomben explodieren in der Luft. Ich sehe Bilder der amerikanischen Flagge auf Halbmast, weil ein Soldat im Ausland getötet worden ist.

Sein Fahrzeug fuhr auf eine Mine. In der Stadt hängen überall Fahnen. Die Fahne bedeutet Ehre, Freiheit. Ich schätze, das ist nicht selbstverständlich, Freiheit muss man sich erarbeiten.

Dann sprechen sie in der ganzen Gruppe miteinander. Carmen bittet Freiwillige, ihre Einträge vorzulesen. Jeder hat eine andere Interpretation. Zusammen ergeben sich vielfältige Interpretationsansätze.

Carmen lässt die Lerner dann einen Absatz zu den verwendeten Strategien formulieren: *Wie hast du die Bedeutung des Liedes herausgearbeitet?*

Derrick schreibt: Ich habe die Strophe einmal gelesen, aber nicht viel verstanden. Ich habe das Lied schon oft gehört, und ich habe wohl noch niemals darüber nachgedacht, was der Text bedeutet. Ich hatte viele Fragen. Dann habe ich nochmal gelesen. Ich habe überlegt, was jeder Ausdruck bedeuten könnte. Ich konnte mich mit Matt austauschen, das hat mir geholfen. Er hatte andere Ideen als ich. Wir haben über Videos gesprochen, die wir im Fernsehen und im Internet gesehen haben. Verwundete Soldaten haben bei ihrer Rückkehr Flaggen überreicht bekommen. Haufenweise Flaggen. Wir fanden beide, dass das Lied sich um Flaggen dreht.

Derrick ist ein beispielhaft aktiver, selbstgesteuerter Lerner, der die Aufgabe der Bedeutungssuche energisch anging. Nach dem ersten Durchgang wusste er, dass er nicht viel verstanden hatte. Er versuchte Bedeutung zu generieren, indem er seine eigenen Erfahrungen mit dem Text des Autors verband. Durch das Gespräch mit Matt begann er seine Ideen zu überdenken und zu formulieren.

Als nächstes fragt Carmen: *Wie habe ich euch geholfen, das Lied zu lesen und zu interpretieren? Wie habe ich euch dabei geholfen, eure Erfahrungen zu aktivieren? Wie habe ich euch mehr an der Stunde beteiligt? Ich hätte den Text auch vorlesen und dann Fragen stellen und dann meine Interpretation geben können. Ich bin aber ganz anders vorgegangen. Wie fandet ihr das?* Die Lerner sprechen, während Carmen ihre Kommentare zusammenfasst:

- *Ich fand das gut, dass Sie uns gesagt haben, dass alles richtig ist. Das hat mir erleichtert, meine eigenen Ideen aufzuschreiben. Wir hatten alle unterschiedliche Ideen.*
- *Mir hat das Lied mehr gebracht, als Sie uns den Schreibauftrag über unsere Gedanken gegeben haben. Ich hätte nicht so viele Ideen gehabt, wenn Sie uns gleich die richtige, also Ihre Interpretation gesagt hätten.*
- *Ich habe meine inneren Bilder beim Lesen entwickelt – Ich sah Bomben und die Flagge.*
- *Es hat mir geholfen, mit jemandem anders über unsere Ideen zu sprechen.*
- *Es hat mich neugierig gemacht, dass wir über das Lied gesprochen und Fragen formuliert haben. Ich will wissen, warum das Lied geschrieben wurde.*

Schließlich leitet Carmen eine Diskussion zu der Frage, wie die Lerner herausgefunden haben, was es heißt, ein metakognitiver, strategischer Lerner zu sein. Sie sagt, Hintergrundwissen aktivieren,

sprechen, schreiben, geistige Bilder entstehen lassen, all diese Prozesse gehörten zum erfolgreichen Lernen. Keiner sei passiv geblieben. Stattdessen hätten alle ständig ihr Verständnis überprüft. Sie fragt auch, wieso Reden und Schreiben sie für die genutzten Lernstrategien sensibilisiert hätte. Carmen erklärt, dass die Lernwege genauso wichtig sind wie die Lerninhalte.

Santa, Carol et. al. (2012): Project CRISS. 4th Edition. Helping Teachers Teach and Learners Learn. Kendall Hunt. S. 19f

M1_Material 2c: Metakognition für Lerner verständlich machen

Die Lehrkraft erklärt: *Metakognition ist ein Begriff, den ihr häufig in meinem Unterricht hören werdet. Ich hoffe, dass ihr am Ende des Schuljahres alle metakognitive Lerner sein werdet. Ich will euch erst erklären, was das ist und dann, wie es funktioniert.*

Metakognitiv zu sein heißt sich bewusst zu werden, wie Lernfortschritte zustande kommen. Metakognition besteht aus zwei Teilen: zum einen soll man sich bewusst machen, wie man lernt. Jeder kann sein eigenes Lernen beobachten. Wenn du metakognitiv lernst, hörst du eine innere Stimme während du schreibst, liest, sprichst oder zuhörst. Sie befragt uns ständig zu unserem Verständnis. „Wie läuft es? Verstehst du? Sei metakognitiv! Gib nicht auf! Versuch es weiter. Stell dir Fragen zu deinem Verständnis.“

Lerner mit Lernschwierigkeiten haben diesen Mechanismus zur Selbstbeobachtung noch nicht eingeschaltet. Sie kriegen nicht mit, dass sie etwas nicht verstehen. Sie denken, dass jemand von außen ihr Lernen zu überwachen habe, etwa Eltern oder Lehrer. Der erste Schritt zur Metakognition ist die Übernahme von Verantwortung für die eigenen Lernprozesse. Nur du als Lerner kannst das tun. Also, stell deinen Beobachtungsmechanismus an. Lass ihn Fragen stellen!

Sich klar werden, ob man einen Text verstanden hat, führt zum zweiten Teil der Metakognition – zur Reparatur, wenn man etwas nicht versteht. Erfolgreiche Lerner beobachten sich selbst und kennen Strategien, um Bedeutung beim Lernen und Lesen zu konstruieren. Damit stellen sie ihr Verständnis und ihre Lernen sicher.

Anschließend führt die Lehrkraft die Anwendung von Metakognition vor, indem sie einen Absatz aus einem Lehrbuch liest. Nach jedem Absatz fragt sie sich, ob sie diesen verstanden hat. Sie kann Dinge sagen wie „Ja, das ist klar.“ Aber schließlich zeigt sie auch Verständnisprobleme. „Das verstehe ich nicht ganz. Das muss ich nochmal lesen... Jetzt bin ich verwirrt. Ich muss mal schauen, was genau ich nicht verstanden habe... Welche Fragen habe ich? Ich lese mal den nächsten Absatz, vielleicht wird es dann klarer. Notfalls muss ich mich mit jemandem austauschen...“

Zur Klasse: Habt ihr gemerkt, dass ich ein paar Strategien wusste, als ich gemerkt habe, dass der Text für mich keinen Sinn ergab? Mir Fragen stellen, nochmal lesen, weiter vorn weiterlesen, mich austauschen. Metakognition hat zwei Teile: Selbstbeobachtung und Reparatur bei mangelndem Verständnis.

Du lernst also nicht nur den Fachinhalt, sondern auch, wie man ein metakognitiver, strategischer Lerner wird. Anders gesagt, ich stelle die Stimme in deinem Kopf lauter und zeige dir, wie du auch im Fach erfolgreicher lernst, wenn du Lernstrategien anwendest. Meine Ziele sind: Du sollst das Fach verstehen und das Lernen lernen, so dass du dich nicht auf andere verlassen musst.

Santa, Carol et al. (2012): Project CRISS. 4th Edition. Helping Teachers Teach and Learners Learn. Dubuque (Iowa): Kendall Hunt, p. 6f.

M1_Material 2d: THINK – PAIR – SHARE – eine kooperative Lernmethode, die Sie sofort im Unterricht einsetzen können

Think – pair – share ist eine einfache Technik mit großen Vorteilen. Sie erhöht die Lernerbeteiligung und verbessert die Informationsverarbeitung. Mit diesem Verfahren lernen Lerner voneinander und können ihre Ideen in einer entspannten Situation ausprobieren, bevor sie diese vor der Gruppe präsentieren. Dadurch werden die Lerner selbstbewusster und die Beteiligung wird breiter und bleibt nicht auf wenige Freiwillige beschränkt. Die Vorteile für die Lehrkraft sind mehr Arbeitszeit im Unterricht für die Aufgabe und eine höhere Qualität der Schülerbeiträge. Für Lehrkräfte und Schüler/innen bringt die Methode erhöhte Aufmerksamkeit und eine größere Beteiligung bei der Bearbeitung von Aufgaben.

Vorgehensweise:

Schritt 1 - Die Lehrkraft stellt eine anspruchsvolle Aufgabe

Der Prozess beginnt mit einer schwierigen, aber inspirierenden Frage an die ganze Klasse, die eine Lösung oder Antwort finden soll. Einfache oder banale Fragen sind nicht sinnvoll. Die Lerner sollten willens und fähig sein, die Frage zu beantworten.

Schritt 2 [“Think”] - Lerner machen sich individuell Gedanken

Auf ein Signal der Lehrkraft hin bekommen die Lerner zunächst individuell eine begrenzte Zeit für die Beschäftigung mit der Fragestellung. Die Zeitdauer hängt von den Vorkenntnissen und dem Schwierigkeitsgrad der Aufgabe ab. Die Lerner können die Antworten auch schriftlich formulieren. Es sind verschiedene Antworten möglich, aber alle Antworten sollten begründbar sein.

Schritt 3 [“Pair”] – Diskussion der Lösungen mit je einem Partner

Nach der Denkphase tauschen sich die Lerner mit einem Partner / einer Partnerin über ihre Antworten aus. Als Paar können sie eine gemeinsame Antwort formulieren. Auch Gruppen von vier sind anschließend noch möglich, bevor es ins Plenum geht. Das Kleingruppenformat ist weniger beängstigend für einzelne Lerner und fördert den Austausch der Lerner über das Thema untereinander.

Schritt 4[“Share”] – Vorstellen der Antworten im Plenum

Abschließend präsentieren die Lerner einzeln oder gemeinsam die gefundenen Antworten im Plenum. Visualisierungen wie Poster usw. müssen gemeinsam verantwortet werden. Vom letzten Schritt profitieren alle Lerner. Sie sehen verschiedene Lösungen für dasselbe Problem. Ferner sind die Schülerantworten auch in Lintersprache formuliert, nicht in Lehrer- oder Lehrbuchsprache. Und

verschiedene Ausdrucksformen (Visualisierungen) kommen unterschiedlichen Lernertypen entgegen.

Vorteile:

Die think – pair – share-Methode erhöht die Zahl der persönlichen Gespräche, die Lerner brauchen, um Gedanken zu verarbeiten und aufzunehmen (Pimm 1987). Durch den Austausch werden die Lerner zu Subjekten ihres Lernprozesses und verhandeln über Bedeutungen, statt sich ausschließlich auf die Autorität der Lehrkraft zu stützen. (Cobb et al. 1991).

Weitere Vorteile liegen im veränderten Selbstbild der Lerner, wenn sie einander befragen und informieren. Sie profitieren von Mitschülern, die schon weiter sind, bekommen bei Bedarf mehr Zeit und werden durch den Plenumsvortrag selbstbewusster. Die Partnerarbeit stellt ferner sicher, dass sich niemand ausklinkt. Auch jemand, der sich nicht gern vor der Klasse äußert, hat dann einmal vorgetragen. Schließlich macht die Methode das Unterrichtsgespräch produktiver, auch wenn sie Zeit braucht. Denn jeder hat vor der Äußerung im Plenum genug Zeit, seine Gedanken zu ordnen.

Quellen:

M. A., Estes, T. H., & Schwab, J. H. (1999). Instruction: A models approach, 3rd edition. Boston: Allyn & Bacon, S. 279-280.

<http://www.teachervision.fen.com/group-work/cooperative-learning/48547.html#ixzz2E1IUteNS>;

01.12.2012

M1_Material 2e: Was wir über Lesemotivation (reading engagement) wissen und wissen sollten

[Zwei-Spalten-Liste für Notizen während des Trainer-Inputs und der Diskussion]

Ideen, Stichwörter, Kommentare (aus der Präsentation und Diskussion)	Meine Reaktionen / Assoziationen / Gedanken

M1_Material 2f: Leitfragen zur Unterrichtsplanung

LERNSTANDSDIAGNOSTIK („formative assessment“) I

Wie werden meine üblichen Verfahren zur Leistungsmessung / Lernstandsdiagnostik den Stärken und Schwächen meiner Lerner/innen gerecht (im Hinblick auf Inhalte, Leseförderung, Motivation)? Wie kann ich mit den Ergebnissen der Lernstandsdiagnostik die Vermittlung fachbezogener Schriftsprachkompetenzen besser auf den Lernstand meiner Schüler/innen abstimmen? Wie kann ich Einzelne und die ganze Gruppe dazu bringen, ihre Stärken zu nutzen um ihre Schwächen zu überwinden?

ÜBERGEORDNETE THEMEN UND LERNZIELE MEINER EINHEIT

Welches sind die Lernziele in dieser Unterrichtseinheit im Hinblick auf die fachlichen und schriftsprachlichen Lernbedürfnisse meiner Schüler/innen? Welches sind die zentralen Inhalte? Was sollen die Lerner/innen am Ende dieser Unterrichtseinheit wissen und können? Welche Lehrmaterialien brauche ich dazu? Welche Rolle spielen Texte und ggf. das Lehrbuch dabei?

MOTIVATION

Wie kann ich herausfinden, was meine Schüler/innen über ein Thema wissen wollen, um sie stärker für den Lernprozess zu engagieren? Wie können sie stärker am Prozess der Textauswahl für diese Unterrichtseinheit beteiligt werden und sich individuelle Ziele für ihr Lernen setzen? Wie kann ich alle Schüler/innen darin unterstützen zu Hauptverantwortlichen ihrer Lernprozesse zu werden?

INTERAKTION

Wie weit muss ich die (Lern- und Lese-)Strategien, die ich für diese Unterrichtseinheit benötige, modellhaft vorführen („modellieren“), damit meine Schüler/innen sie anschließend selbstständig anwenden können? Welche Unterstützung und Vorentlastung („scaffolding“) brauchen die Lerner/innen bei der Aneignung der Fachinhalte? Wie kann ich ein Maximum an Beteiligung und Interaktion unter den Lerner(inne)n fördern?

METAKOGNITION

Wie kann ich meinen Schüler(inne)n verdeutlichen, wie wichtig die Aktivierung von Vorwissen für erfolgreiches Lernen ist? Wie kann ich sie darin unterstützen, sich auf die Aufgaben und ihre selbst gesetzten Ziele zu konzentrieren? Wie kann ich die Lerner/innen anleiten, ihre Verstehensprozesse kontinuierlich zu überwachen? Welche Möglichkeiten haben die Lerner/innen, Nicht-Verstehen und Missverständnisse auszuräumen, um die Aufgaben und die abschließenden Leistungskontrollen erfolgreich zu meistern? Welche Möglichkeiten zur Evaluation und Reflexion ihrer eigenen

Lernprozesse biete ich meinen Schüler(inne)n an?

TEXTE

Welche Merkmale hat der von mir/uns ausgewählte spezielle Text und diese Textsorte allgemein? Welche besonderen Herausforderungen bietet dieser Text in Struktur, Inhalt und Wortschatz meinen Lerner(inne)n und wie kann ich ihnen den Zugang erleichtern? Ist dieser Text im Hinblick auf seinen Schwierigkeitsgrad angemessen für meine Schüler/innen, d.h. innerhalb ihrer „Zone der nächsten Entwicklung“? Welche Hauptgedanken („big ideas“) enthält der Text? Wie sind diese konzeptuell untereinander verbunden? Wie lassen sie sich verknüpfen mit den Inhalten der vorangegangenen Stunden?

FACHWORTSCHATZ

Wie baue ich ein Verständnis des grundlegenden Fachwortschatzes auf? Wie wähle ich den Grundwortschatz in meinem Fachgebiet aus? Welche Strategien verwende ich, damit die Lerner/innen sich den grundlegenden Fachwortschatz aneignen können?

LESESTRATEGIEN

Wie kann ich für meine Schüler/innen den Gebrauch von Strategien vor, während und nach dem Lesen modellieren und sie beim Verständnis des spezifischen Textes unterstützen? Welche Hilfsmittel sollen die Lerner/innen während und nach dem Lesen nutzen, um den Inhalt des Textes zu strukturieren (Unterstreichungen, Mindmaps, Schaubilder, Tabellen, Zusammenfassungen...)? Welche Strategien gebe ich meinen Schüler(inne)n an die Hand, damit sie bei Schwierigkeiten mit dem Text nicht aufgeben?

LERNSTANDSDIAGNOSTIK („formative assessment“) II

Wie kann ich die Lesekompetenz und Lernstrategien meiner Lerner/innen anhand ihrer Arbeit mit meinen Fachtexten beurteilen? Wie kann ich ihr Verständnis von Kernkonzepten und Fachwortschatz überprüfen? Wie kann ich mit den Ergebnissen von Lernstandsfeststellung und Leistungsmessung die Vermittlung von Schriftsprachkompetenzen noch besser an den individuellen Lernstand der Schüler/innen anpassen? Wie kann ich meinen Lerner(inne)n bei der Beurteilung ihres Lesefortschritts und ihrer inhaltlichen Lernerfolge helfen? Welche Formen der Selbsteinschätzung und –bewertung sollen meine Lerner/innen nutzen? Welche Informationen gebe ich meinen Schüler(inne)n zu Beginn der Einheit über die abschließende Leistungskontrolle, damit sie wissen, was von ihnen erwartet wird?

M1_Material 2g: Leitfragen zur Unterrichtsplanung auf der Grundlage des BaCuLit-Modells – Ein Instrument zur Selbst-Reflexion für Lehrkräfte

Bitte kreuzen Sie das entsprechende Kästchen an, wenn Sie...

- ... **noch nie** über diese Frage nachgedacht haben.
- + ... **manchmal** darüber nachgedacht haben.
- ++ ... **regelmäßig** darüber nachdenken.

I. Vorbereitung der gesamten Einheit

Stellen Sie sich vor der Planung einer neuen Einheit die folgenden Fragen zu Ihrer Kenntnis der Stärken und Schwächen Ihrer Lerner und die wichtigen Themen und Ziele der Einheit:

Meine Fragen	-	+	++
1) Wie werden meine üblichen Verfahren zur Leistungsmessung/ Lernstandsdiagnostik den Stärken und Schwächen meiner Lerngruppe gerecht (Inhalt, Leseförderung, Motivation)?			
2) a. Wie kann ich mit den Ergebnissen der Lernstandsdiagnostik die Vermittlung fachbezogener Schriftsprachkompetenzen besser auf den Lernstand meiner Schüler/innen abstimmen?			
3) b. Wie kann ich Einzelne und die ganze Gruppe dazu bringen, ihre Stärken zu nutzen, um ihre Schwächen zu überwinden?			
4) Welches sind die Lernziele in dieser Unterrichtseinheit im Hinblick auf die fachlichen und schriftsprachlichen Lernbedürfnisse meiner Schüler/innen?			
5) a. Welche Inhalte sind zentral für die Einheit? b. Was sollen die Lerner am Ende der Einheit wissen und können?			
6) a. Welche Lehrmaterialien brauche ich dazu? b. Wenn das Curriculum feststeht: Welche Rolle spielen Texte und das Lehrbuch?			

II. Schülermotivation erhöhen

Wie können Sie vor Beginn der Einheit/Stunde die Motivation so erhöhen, dass Lerner die Inhalte und die Lesetechniken besser erlernen können?

Meine Fragen	-	+	++
1) Wie kann ich herausfinden, was meine Schüler/innen über ein Thema wissen wollen, um sie stärker für den Lernprozess zu engagieren?			

2) Wie können sie stärker am Prozess der Textauswahl für diese Unterrichtseinheit beteiligt werden und sich individuelle Ziele für ihr Lernen setzen?			
3) Wie kann ich alle Schüler/innen darin unterstützen, zu Hauptverantwortlichen ihrer Lernprozesse zu werden?			

III. Offenes, konstruktives Lernklima schaffen

Vor der Einheit oder der Stunde sollen Sie sich mit diesen Fragen zur lernförderlichen Atmosphäre stellen:

Meine Fragen	-	+	++
1) Wie weit muss ich die (Lern- und Lese-)Strategien, die ich für diese Unterrichtseinheit benötige, modellhaft vorführen („modellieren“), damit meine Schüler/innen sie anschließend selbstständig anwenden können?			
2) Welche Unterstützung und Vorentlastung („scaffolding“) brauchen die Lerner/innen bei der Aneignung der Fachinhalte?			
3) Wie kann ich ein Maximum an Beteiligung und Interaktion unter den Lerner(inne)n fördern?			

IV. Lerner in Hinblick auf Metakognition aktivieren

Denken Sie bitte vor dem Unterricht über diese Fragen zu Aktivierung von Lernern in Hinblick auf Metakognition nach, die Inhaltsverständnis und Lesekompetenz fördern soll.

Meine Fragen	-	+	++
1) Wie kann ich meinen Schüler(inne)n verdeutlichen, wie wichtig die Aktivierung von Vorwissen für erfolgreiches Lernen ist?			
2) Wie kann ich sie darin unterstützen, sich auf die Aufgaben und ihre selbst gesetzten Ziele zu konzentrieren?			
3) Wie kann ich die Lerner/innen anleiten, ihre Verstehensprozesse kontinuierlich zu überwachen?			
4) Welche Möglichkeiten haben die Lerner/innen, Nicht-Verstehen und Missverständnisse auszuräumen, um die Aufgaben und die abschließenden Leistungskontrollen erfolgreich zu meistern?			
5) Welche Möglichkeiten zur Evaluation und Reflexion ihrer eigenen Lernprozesse biete ich meinen Schüler(inne)n an?			

V. Lerner bei der Nutzung des Textes als Lerngelegenheit unterstützen

In einer Stunde nutze ich einen oder mehrere ausgewählte Texte und stelle mir folgende Fragen:

Meine Fragen	-	+	++
1) Welche Merkmale hat der von mir/uns ausgewählte spezielle Text und die Textsorte allgemein?			
2) Welche besonderen Herausforderungen bietet dieser Text in Struktur, Inhalt und Wortschatz meinen Lerner(inne)n und wie kann ich ihnen den Zugang erleichtern?			
3) Ist dieser Text im Hinblick auf seinen Schwierigkeitsgrad angemessen für meine Schüler/innen, d.h. innerhalb ihrer „Zone der nächsten Entwicklung“?			
4) Welche Hauptgedanken („big ideas“) enthält der Text? Wie sind diese konzeptuell untereinander verbunden? Wie lassen sie sich verknüpfen mit den Inhalten der vorangegangenen Stunden?			

VI. Lerner beim Verständnis des Fachwortschatzes unterstützen

In einer Stunde wähle ich Fachwortschatz aus und frage mich:

Meine Fragen	-	+	++
1) Wie baue ich ein Verständnis des grundlegenden Fachwortschatzes auf?			
2) Wie wähle ich den Grundwortschatz in meinem Fachgebiet aus?			
3) Welche Strategien verwende ich, damit die Lerner/innen sich den grundlegenden Fachwortschatz aneignen können?			

VI. Lerner bei der Nutzung von Lesestrategien für verbessertes Leseverstehen unterstützen

In einer Stunde fördere ich das Textverstehen meine Lerner vor, während und nach dem Lesen. Dazu stelle ich mir folgende Fragen:

Meine Fragen	-	+	++
1) Wie kann ich für meine Schüler/innen den Gebrauch von Strategien vor, während und nach dem Lesen modellieren und sie beim Verständnis des spezifischen Textes unterstützen?			
2) Welche Hilfsmittel sollen die Lerner/innen während und nach dem Lesen nutzen, um den Inhalt des Textes zu strukturieren (Unterstreichungen, Mindmaps, Schaubilder, Tabellen, Zusammenfassungen...)?			
3) Welche Strategien gebe ich meinen Schüler(inne)n an die Hand, damit sie bei Schwierigkeiten mit dem Text nicht aufgeben?			

VI. Lerner informieren über Leistungsmessung geben und daraus Planungsschritte ableiten

In einer Einheit/Stunde nutze ich Formen der Leistungsmessung und stelle mir folgende Fragen:

Meine Fragen	-	+	++
1) Wie kann ich die Lesekompetenz und Lernstrategien meiner Lerner/innen anhand ihrer Arbeit mit meinen Fachtexten beurteilen?			
2) Wie kann ich ihr Verständnis von Kernkonzepten und Fachwortschatz überprüfen?			
3) Wie kann ich mit den Ergebnissen von Lernstandsfeststellung und Leistungsmessung die Vermittlung von Schriftsprachkompetenzen noch besser an den individuellen Lernstand der Schüler/innen anpassen?			
4) Wie kann ich meinen Lerner(inne)n bei der Beurteilung ihres Lesefortschritts und ihrer inhaltlichen Lernerfolge helfen			
5) Welche Formen der Selbsteinschätzung und –bewertung sollen meine Lerner/innen nutzen?			
6) Welche Informationen gebe ich meinen Schüler(inne)n zu Beginn der Einheit über die abschließende Leistungskontrolle, damit sie wissen, was von ihnen erwartet wird?			

M1_Material 2h: Checkliste zur Unterrichtsplanung

Stellen Sie diese Punkte sicher....	abhaken!
Ihre Lerner sind an der Lernstandserhebung / Leistungskontrolle beteiligt.	vor dem Lesen ☐ währenddessen ☐ danach ☐
Wecken Sie das Interesse Ihrer Lerner.	vor dem Lesen ☐ währenddessen ☐ danach ☐
Finden Sie eine offene, konstruktive Form des Dialogs mit Ihren Lernern.	vor dem Lesen ☐ währenddessen ☐ danach ☐
Aktivieren Sie Ihre Schüler auch im Bereich Metakognition.	vor dem Lesen ☐ währenddessen ☐ danach ☐
Die Lerner nutzen den Text als ein Instrument für ihr Lernen.	vor dem Lesen ☐ währenddessen ☐ danach ☐
Die Lerner können mit Wortschatzproblemen umgehen.	vor dem Lesen ☐ währenddessen ☐ danach ☐
Fördern Sie die Verwendung von Lesestrategien durch die Lerner.	vor dem Lesen ☐ währenddessen ☐ danach ☐

M1_Material 2i: BaCuLit Material 1: Formular für die Dokumentation einer Unterrichtsstunde

Bitte dokumentieren Sie eine normale Unterrichtsstunde (nicht eine außergewöhnliche!) in Ihrem Hauptfach. Sie sollte Leseaktivitäten (und evtl. Schreibhandlungen) Ihrer Schüler/innen beinhalten. Bitte dokumentieren Sie folgende Aspekte, wobei Sie das unten stehende Formular benutzen können (oder ein anderes, das Ihnen vertrauter ist):

Fach und Thema der Stunde

Zeit/ Arbeits- phase	Lehreraktivitäten	Lerneraktivitäten	Unterrichtsmaterialien (Texte usw.)	Methoden, Hilfsmittel, Strategien zur Unterstützung des Lernens

M1_Material 2i: BaCuLit Material 1: Formular für die Dokumentation einer Unterrichtsstunde

Zeit/ Arbeits- phase	Lehreraktivitäten	Lerneraktivitäten	Unterrichtsmaterialien (Texte usw.)	Methoden, Hilfsmittel, Strategien zur Unterstützung des Lernens

M1_Material 2i: BaCuLit Material 1: Formular für die Dokumentation einer Unterrichtsstunde

Zeit/ Arbeits- phase	Lehreraktivitäten	Lerneraktivitäten	Unterrichtsmaterialien (Texte usw.)	Methoden, Hilfsmittel, Strategien zur Unterstützung des Lernens

M1_Material 2k: Evaluationsbogen für jedes BaCuLit-Modul

1. Welche Erwartungen hatten Sie an diesen Workshop?

2. Kennzeichnen Sie in der folgenden Skala Ihre allgemeine Zufriedenheit mit diesem Workshop:

Vollkommen unzufrieden (1) (2) (3) (4) (5) Vollkommen zufrieden

3. Bitte beurteilen Sie die folgenden Aspekte des Workshops:

A = ausgezeichnet

B = gut

C = zufriedenstellend

D = nicht zufriedenstellend

		A	B	C	D
Ziele und Inhalte der Module	...die Relevanz der Ziele?				
	...die Relevanz der Inhalte?				
Wie beurteilen Sie...	...den Beitrag dieses Trainings zu Ihrer beruflichen Entwicklung?				
Arbeits- methoden und Lernkontrollen	...die Arbeitsmethoden und Lernstrategien, die in diesem Workshop angewendet wurden?				
Wie beurteilen	...Ihre Möglichkeiten zur aktiven Beteiligung und Selbstreflexion während des Workshops?				

Sie...	...die im Workshop geschaffenen Möglichkeiten, Ihre Erfahrungen mit anderen Lehrerinnen und Lehrern auszutauschen?				
	...die Möglichkeiten zur Überprüfung der eigenen Lernfortschritte während des Kurses?				
Allgemeine Bedingungen (Dauer, Material, Arbeitsmittel) Wie beurteilen Sie...	...die Länge des Kurses?				
	...die Brauchbarkeit der Materialien, Hilfs- und Arbeitsmittel, die für diese berufliche Fortbildung zur Verfügung gestellt wurden?				
	...die Relevanz der Hilfsmittel, die in diesem Training zur Verbesserung Ihres Unterrichts vorgeschlagen wurden?				

4. Nehmen Sie nun bitte in Ihren eigenen Worten zu folgenden Fragen Stellung:

a) Was gefiel Ihnen bis jetzt im Workshop (im BaCuLit-Kurs)?

b) Welche Probleme haben Sie in diesem Workshop oder bei der Vorbereitung / den Hausaufgaben gehabt oder wahrgenommen?

c) Welche Verbesserungen würden Sie für zukünftige Workshops (und deren Vorbereitung) vorschlagen?

Vielen Dank für Ihre Teilnahme an der Befragung!

